

Das Team der Familienberatungsstelle im Jahr 2017

Elisabeth Schubert

Diplom-Sozialpädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin,
Mediatorin (BAFM), Fachpädagogin für
Psychotraumatologie,
Leiterin der Beratungsstelle
(40 Std.)

Günter Röske

Diplom-Sozialpädagoge,
Systemischer Familientherapeut
(39 Std.)

Shanna Liebl

Diplom-Psychologin, Diplom-Sozialpädagogin,
Systemische Therapeutin n. Milton Erickson
(39 Std.)

Bettina Rönchen

Diplom-Psychologin, Systemische
Familientherapeutin,
Mediatorin, Supervisorin,
(Elternzeit/14 Std.)

Barbara Krüll

Teamassistentin
(19,5 Std., montags bis donnerstags)

Bianca Brodeßer

Teamassistentin
(5 Std., freitags)

Öffnungszeiten (telefonische Erreichbarkeit des Sekretariats) und Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Mittwoch zusätzlich 13:30 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag 8:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Anmeldung:

Die Anmeldung erfolgt in der Regel telefonisch, ist aber auch persönlich und direkt in der Familienberatungsstelle möglich.

Einleitung und Rückblick

Die Familien- und Erziehungsberatung ist eine Leistung der Jugendhilfe. Die Beratungsangebote der Familienberatungsstelle richten sich an Kinder, Jugendliche, Eltern, Erziehungsberechtigte sowie junge Erwachsene bis einschließlich des 27. Lebensjahres, die in Hennef wohnen.

Der Bericht dokumentiert zum einen die „Fallzahlen“ der Familienberatungsstelle und stellt ausgewählte inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit sowie Angebote für Eltern, Kinder und Jugendliche vor.

Neben der Einzelberatung bilden die präventiven Angebote und Vernetzungsaktivitäten, die sowohl Eltern als auch pädagogischen Fachkräften Informationen und Kenntnisse über entwicklungspsychologische und familiendynamische Zusammenhänge vermitteln, eine wichtige Beratungssäule.

Präventionsarbeit beinhaltet im Kern, Kindern und Jugendlichen Anstöße und Unterstützung bei der Entfaltung und Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu geben. Dies geschieht im Rahmen von sozialer Gruppenarbeit/Projektarbeit u. a. in den Hennefer Grundschulen.

Auch zahlreiche Vernetzungsaktivitäten dienen der Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten Hilfesystems, in dem die Ressourcen für die in Hennef lebenden Kinder, Jugendlichen und deren Familien bekannt und damit nutzbar gemacht, ausgebaut oder ergänzt werden. Dazu gehört der regelmäßige fachliche Austausch über Strukturen, Angebote und Hilfsmöglichkeiten anderer Einrichtungen der Jugendhilfe, des Gesundheits- und Sozialwesens, der Kindertageseinrichtungen und Schulen, sowie themen- und projektbezogene Zusammenarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen. Das Team der Familienberatungsstelle wird sich auch zukünftig mit viel Engagement, Flexibilität und Beratungskompetenz für alle Ratsuchenden einsetzen.

Wir möchten uns sehr herzlich bei allen bedanken, die im Jahr 2017 kollegial mit uns zusammengearbeitet haben und unsere Arbeit vielfältig, im Sinne der Familien in Hennef, unterstützten.

Im Auftrag

Elisabeth Schubert

Leiterin der Beratungsstelle

1 Wege in die Familienberatung

Ratsuchende melden sich in der Regel telefonisch an und bekommen nach Möglichkeit innerhalb von 14 Tagen ein Gesprächsangebot bei einem der Berater_innen. Im Erstgespräch werden Informationen über lebens- oder familiengeschichtliche Fakten gewonnen, es erfolgt Klärung bezüglich der zu bearbeitenden Fragestellungen sowie Planung der weiteren Schritte. Bei Bedarf können sich auch weitere diagnostische Maßnahmen anschließen, wie zum Beispiel Testuntersuchungen, Verhaltensbeobachtungen in der Beratungsstelle, im sozialen Umfeld der Betroffenen sowie Kontakte mit Lehrer_innen, Erzieher_innen oder anderen Kontaktpersonen. Alles erfolgt selbstverständlich in Absprache mit den Ratsuchenden und mit deren Einverständnis. Daraus ergibt sich die gemeinsame Feststellung der Beratungsziele und der weiteren Vorgehensweisen.

Dies könnte sein:

- Beratung von Eltern, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Gruppenangebote für Kinder
- Familienberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Psychologische Diagnostik im Zusammenhang mit Erziehungs- und Familienproblemen
- Vermittlung im sozialen Lebensumfeld der Ratsuchenden
- Weitervermittlung an andere Institutionen, Anbahnung von weitergehenden Hilfen

2 Übersicht über die präventiven und vernetzenden Aktivitäten

Die Familienberatungsstelle war 2017 in den Kindertageseinrichtungen und Familienzentren mit einem Beratungsangebot präsent. In den Familienzentren finden regelmäßig offene Sprechstunden statt. Auch wenn die Etablierung des Beratungsangebotes in den Familienzentren kein Selbstläufer ist, ermöglicht das Angebot den Hennefer Familien bei Bedarf Familienberatung auch ortsnah in Anspruch zu nehmen. Die Teilnahme an Elterncafés und Elternveranstaltungen hatte das Ziel, bei den Eltern mögliche Hemmschwellen abzubauen, damit der niederschwellige Zugang zu einem Beratungsgespräch erleichtert wird.

Kooperationen bestehen mit folgenden Familienzentren (FZ):

- Katholischer Kirchengemeindeverband Geistingen/Hennef/Rott/
Kindertageseinrichtung „St. Simon und Judas“ und „St. Michael“
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. Kindertageseinrichtung
„Wirbelwind“ Hennef-Weldergoven
- Katholischer Kirchengemeindeverband Hennef-Ost/Kindertageseinrichtung
„Liebfrauen“ Hennef- Warth
- Katholischer Kirchengemeindeverband Hennef-Ost/Kindertageseinrichtung
„St. Remigius“ Hennef- Happerschoß
- Städtische Kindertageseinrichtung „Waldwichtel“ Hennef-Lichtenberg
- Kindertageseinrichtung/Elterninitiative „Hampelmann“ e.V. Hennef-Geisbach

2.1 Zusammenarbeit mit Hennefer Schulen

Die Kooperation mit den Schulen beinhaltet Einzelgespräche für Schüler_innen, Lehrer_innen, anonyme Fallberatung in Zusammenarbeit mit den Beratungsteams, themenspezifische Klassenprojekte als soziale Gruppenarbeit sowie Informationsveranstaltungen.

Die nachfolgenden Beratungen konnten an den Schulen im Jahr 2017 durchgeführt werden:

- Beratung im Lern-Leistungsbereich für Kinder/Jugendliche/Jungerwachsene und deren Eltern
- Beratende Unterstützung für Kinder/Jugendliche/Jungerwachsene im Lern-Leistungsbereich
- Anonyme Fallberatung in Kooperation mit den Beratungsteams an Schulen/Schulsozialarbeit
- Anonyme Einzelberatungen von Schüler_innen in der Schule (z.B. Schule in der Geisbach)
- Themenspezifische Klassenprojekte als Soziale Gruppenarbeit (z.B. Freunde finden)
- Fallsupervision für Lehrkräfte

2.1.1 Praxisbericht über die Präventionsarbeit

Gemeinschaftsgrundschule Regenbogenschule Happerschoß

In der Zeit von März bis August 2017 erarbeitete Frau Liebl in der Klasse von Frau Rodestock das Projekt „Der kleine Frosch und das Krokodil“ (nach dem Buch von Angelika Bartram und Jan-Uwe Rogge, Kleine Helden – großer Mut).

Die Themen dieser gespielten Geschichte sind „Ängste überwinden“ und „Freunde finden“. Neben dem Einüben des Textes wurden begleitend Übungseinheiten zum Selbst/Vertrauen, Sprach- und Sprechtraining und Übungseinheiten zum Körperbewusstsein durchgeführt. Dieses Stück wurde vor und nach den Sommerferien 2017 in der Schule aufgeführt (Abschied in die Sommerferien; Begrüßung der Erstklässler).

Gemeinschaftsgrundschule Obergemeinde / Kastanienschule

Von Februar bis zu den Sommerferien 2017 erarbeiteten Frau Liebl und Frau Labadze mit ihrer Klasse 1 / 2 das Theaterstück „Der kleine Frosch und das Krokodil“ (nach dem Buch von Angelika Bartram und Jan-Uwe Rogge, s. o.).

Die Themen dieser gespielten Geschichte sind „Ängste überwinden“ und „Freunde finden“. Auch hier wurden begleitend zum Erlernen des Textes und der Darstellung Übungseinheiten zum Selbst/Vertrauen, Sprach- und Sprechtraining und Übungseinheiten zum Körperbewusstsein durchgeführt.

Vor und nach den Sommerferien wurde das Stück in der Schule aufgeführt (Abschied in die Sommerferien; Begrüßung der Erstklässler).

Von September bis Dezember 2017 wurde in der Klasse von Frau Labadze (jetzt Klasse 2/3) aus Gründen der psychologischen Nachhaltigkeit theaterpädagogisch weitergearbeitet, dieses Mal zu den Themen „Rollenverteilung Mann und Frau“, sowie „kreative Problemlösungsfindung“. Die Geschichte hieß „Die Weihnachtsfrau“ und entstand nach der Idee von Penny Ives (Carlsen Verlag). Dieses Projekt gestaltete sich sowohl inhaltlich als auch gestalterisch anspruchsvoller als das Projekt davor, weil zum einen die Themen diffiziler (und damit für die Kinder nicht sofort be-greifbar) waren, zum anderen, weil der gestalterische und der darstellerische Teil aufwändiger waren (z. B. komplexe Bühnendekoration, Geräuschemacher, Bilderanimation).

Aufgrund der gemeinsamen Arbeit zuvor, mit dem vorangegangenen Theaterstück, waren deutlich erkennbare, sozialstabile Grundlagen gelegt worden, wie z. B. das Zusammenspiel aller Kinder auf der Bühne; es war eine solide Vertrauensbasis miteinander entstanden; es hatte sich mehr Offenheit füreinander entwickelt. All dies drückte sich in einer ausgesprochen hohen Spielfreude während der Projektarbeit aus. Das Stück wurde den Eltern der Kinder kurz vor Weihnachten in der Schule aufgeführt.

Von September bis Dezember 2017 wurde in der Klasse von Frau Müller (Klasse 1/4) das Theaterstück „Mäuseweihnacht“ erarbeitet und zur Aufführung gebracht. Dieses Projekt war sowohl inhaltlich als auch gestalterisch ein anspruchsvolles Projekt, weil nicht nur die Themen des Stückes (u.a. „Soziales Miteinander“ und „ökologisches Bewusstsein fördern“) komplex angelegt waren. Aufgrund der besonderen Konstellation der Jahrgangsstufen eins und vier (die Viertklässler waren hier die Paten der Erstklässler) war es wichtig, dass die Rollen so besetzt wurden, dass kein Kind über- oder unterfordert war, und dass möglichst alle Kinder verstanden, was sie inhaltlich darstellten. Außerdem war das Bühnenbild in diesem Stück sehr komplex und aufwändig herzustellen gewesen. Das Stück wurde im Rahmen der schulischen Weihnachtsfeier aufgeführt.

Als die Kinder im Rahmen der schulischen Weihnachtsfeier das Projekt der Klasse von Frau Müller sahen, waren sie sehr enttäuscht, dass ihr Stück nicht der Schule gezeigt worden war. Aufgrund dessen wurde vereinbart (und auch durchgeführt), dass das Theaterstück direkt nach den Weihnachtsferien noch einmal vor allen Schulklassen gespielt würde.

Katholische Grundschule Hennef / Wehrstraße

Von November 2016 bis Februar 2017 wurde das Projekt „Gespielte Szenen“ in der Klasse von Frau Rözel durchgeführt. Ziel war es, das soziale Miteinander in der Klassengemeinschaft zu verbessern und zu stärken. In der Klasse waren regelmäßig Themen „Diskutieren um des Diskutieren willens“ und „Wie kann ich besser bei mir bleiben?“. Auf dieser Grundlage wählte Frau Liebl mehrere humoristische Szenen aus, welche mit den Kindern zunächst auf ihre jeweilige inhaltliche Aussage bezogen reflektiert und anschließend darstellerisch eingeübt wurden. Die lustigen Szenen wurden im Februar 2017 in der Schule aufgeführt.

Von Februar bis zu den Sommerferien 2017 wurden in der Montessoriklasse von Frau Kuhlmann drei Kleinprojekte nach Jahrgängen aufgeteilt (Jahrgänge 2 bis 4) durchgeführt. Ziele waren, das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, die Aufmerksamkeit im Umgang miteinander weiter zu entwickeln, und auch hier über den humoristischen Ansatz sich kreativ mit diesen Themen auseinander zu setzen. Die Sketche wurden kurz vor den Sommerferien anderen Schulkindern und Eltern im Rahmen von zwei Aufführungen gezeigt.

Von September 2017 bis Ende Januar 2018 konnte das Projekt „Alles ist gut“ (nach den Büchern von Willis & Ross – Verlag Sauerländer – und Holzwarth & Jeschke – Gerstenberg Verlag) in der Klasse von Frau Rözel erarbeitet und zur Aufführung gebracht werden.

Das Thema dieses Theaterstückes war es, dass man Menschen akzeptiert, wie sie sind, weil sie (in aller Regel) gut sind, so wie sie sind. Das Stück wurde zunächst gemeinsam mit den Viertklässlern inhaltlich erarbeitet (Thema) und reflektiert auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen. Erst danach ging es in die spielerische Umsetzung, hier mit den Schwerpunkten von achtsamem, vertrauens- und

respektvollem Umgang miteinander und sich grundsätzlich gegenseitig in der jeweiligen Andersartigkeit stehen lassen zu können.

Das Stück wurde Ende Januar 2018 im Rahmen von zwei Aufführungen den Schüler_innen der Schule sowie den Eltern der Klasse gezeigt.

Städtisches Gymnasium Hennef

Die enge Zusammenarbeit wurde weitergeführt, zunächst mit Frau Fischer, Schulsozialarbeiterin (Elternzeitvertretung für Frau Rülcker), und dann nach ihrer Rückkehr aus der Elternzeit wieder mit Frau Rülcker. Es wurden mehrere (anonyme) Beratungsgespräche mit Kindern und Jugendlichen sowohl in der Schule als auch in der Familienberatungsstelle geführt.

So konnte in diesem Jahr wiederum einigen Jugendlichen sowie ihren Familien der Weg für eine kontinuierliche Beratung in der Familienberatungsstelle geebnet werden.

2.2. Kooperationen/ Vereinbarungen mit den Hennefer Schulen

GGs Regenbogenschule

Projekte / Soziale Gruppenarbeit

GGs Kastanienschule

Hospitationen in verschiedenen Klassen

Projekte / Soziale Gruppenarbeit

Städtisches Gymnasium

Begleitung von Schüler_innen mit der Schulsozialarbeiterin in Krisensituationen sowie Präsenz an Elternsprechtagen vor Ort

Veranstaltung für Schüler_innen

Gesamtschule Meiersheide

Teilnahme an Veranstaltungen und Beratung von Schüler_innen in der Beratungsstelle

Förderschule in der Geisbach

Beratung einzelner Schüler_innen

Carl-Reuther-Berufskolleg des Rhein-Sieg-Kreises in Hennef

Seit 2008 besteht eine Kooperation zwischen der Familienberatungsstelle und dem Carl-Reuther-Berufskolleg. In diesem Rahmen bietet Frau Rönchen offene Sprechstunden für Schüler_innen und Lehrer_innen an. Mögliche Themen sind u. a. familiäre oder schulische Probleme sowie psychische Belastungen. Da die meisten Schüler_innen des Berufskollegs nicht aus Hennef kommen, und somit im Anschluss an ein Erstgespräch nicht längerfristig in der Familienberatungsstelle beraten werden können, geht es häufig in den Gesprächen auch darum zu ermitteln, welcher Unterstützungsbedarf besteht, und an passende Stellen weiter zu vermitteln.

3 Gesamtübersicht - Jahresstatistik 2016 – 2017

3.1 Anmerkungen zur Statistik

Insgesamt meldeten sich 284 Familien bzw. Ratsuchende zu einem Erstgespräch in der Familienberatungsstelle an. Mit 241 von ihnen wurde eine Beratung durchgeführt, davon fließen 29 durch Anonymität nicht in die statistischen Datenerfassungen. Zuzüglich der aus dem Vorjahr übernommenen Beratungen wurden im Berichtsjahr insgesamt 657 Fälle bearbeitet.

Die größte Gruppe der Neuanmeldungen war, wie im Vorjahr, Ratsuchende mit eigener früherer Erfahrung, die bereits in der Beratung gewesen sind. Die zweitgrößte Gruppe bilden Bürger_innen, die aufgrund von Internetrecherchen, Werbung und Empfehlungen in die Beratungsstelle fanden. Die drittgrößte Gruppe sind Empfehlungen aus dem Amt für Kinder, Jugend und Familie.

Am höchsten ist prozentual der Anteil der Kinder aus den Grundschulen, gefolgt von Familienzentren und Kindertageseinrichtungen.

3.2 Angaben zur Statistik 2017

Die Gesamtzahl der Neuanmeldungen im Jahr 2017 betrug 284 Fälle. Davon fanden 29 anonym statt, 33 Personen erschienen nach der Anmeldung nicht zur Beratung und 10 Anmeldungen aus dem Jahr 2017 haben erst einen Termin im Jahr 2018 bekommen, was die Zahl der Neuanmeldungen auf 241 Fälle reduziert.

Die Zahl der im Jahr 2017 bearbeiteten Fälle (einschließlich der laufenden und anonymen Fälle aus dem Jahr 2017) betrug 657 Fälle.

Die Zahl der im Jahr 2017 abgeschlossenen Fälle betrug 259 Fälle.

3.2.1 Hilfe anregende Person

	2016		2017	
	Fälle	%	Fälle	%
Mutter	175	68,63	181	75,09
Vater	50	19,61	41	17,01
Eltern gemeinsam	20	7,85	9	3,73
Kind/Jugendlicher selbst	9	3,53	9	3,73
Großeltern/Verwandte	1	0,39	1	0,41
	255	100	241	100

3.2.2 Alter der Kinder

	2016		2017	
	Fälle	%	Fälle	%
bis 3 Jahre	22	8,62	22	9,12
bis 6 Jahre	49	19,22	45	18,68
bis 9 Jahre	43	16,86	47	19,52
bis 12 Jahre	41	16,09	37	15,35
bis 15 Jahre	53	10,78	38	15,76
bis 18 Jahre	35	13,72	31	12,86
bis 21 Jahre	8	3,14	15	6,23
bis 24 Jahre	3	1,18	3	1,24
über 24 Jahre	1	0,39	3	1,24
	255	100	241	100

3.2.3 Geschlecht

	2016		2017	
	Fälle	%	Fälle	%
männlich	151	59,22	132	54,77
weiblich	104	40,78	109	45,23
	255	100	241	100

3.2.4 Klient lebt bei...

	2016		2017	
	Fälle	%	Fälle	%
Eltern	109	42,75	95	39,41
Elternteil allein erziehend	99	38,82	109	45,23
Elternteil mit Stiefeltern/Partner	43	16,86	30	12,47
Großeltern/Verwandten	1	0,39	1	0,41
Heim	1	0,39	1	0,41
in eigener Wohnung	0	0	2	0,83
ohne feste Unterkunft/unbekannt	1	0,39	0	0
Pflegefamilie	1	0,39	2	0,83
Wohngemeinschaft	0	0	1	0,41
	255	100	241	100

3.2.5 Herkunft der Mutter

	2017	
	Fälle	%
Deutschland	214	88,80
Türkei	2	0,83
Russland	2	0,83
sonst. europäische Staaten	14	5,81
Asien	1	0,41
Amerika	4	1,66
Afrika	1	0,41
unbekannt	3	1,25
	241	100

3.2.6 Tätigkeit der Mutter

	2017	
	Fälle	%
Vollzeit erwerbstätig	35	14,52
Teilzeit erwerbstätig	75	31,12
zeitweise erwerbstätig	10	4,15
Hausfrau	27	11,20
arbeitslos	1	0,41
in Ausbildung/Umschulung	8	3,32
Rentnerin	1	0,41
unbekannt	84	34,87
	241	100

3.2.7 Sozialer Status der Mutter

	2017	
	Fälle	%
Arbeiterin un/angelernt, einfache Angestellte	53	21,99
mittlere Angestellte, Beamtin, Facharbeiterin	87	36,10
gehobene Beamtin, entsprechende Angestellte	10	4,15
höhere Beamtin, leitende Angestellte	10	4,15
ohne Beruf	8	3,32
Selbstständige	12	4,98
unbekannt	61	25,31
	241	100

3.2.8 Herkunft des Vaters

	2017	
	Fälle	%
Deutschland	213	88,38
Türkei	2	0,83
Russland	4	1,66
sonst. europäische Staaten	10	4,15
Asien	1	0,41
Amerika	2	0,83
Afrika	1	0,41
unbekannt	8	3,33
	241	100

3.2.9 Tätigkeit des Vaters

	2017	
	Fälle	%
Vollzeit erwerbstätig	132	54,77
Teilzeit erwerbstätig	3	1,24
zeitweise erwerbstätig	1	0,41
arbeitslos	4	1,66
Ausbildung/Umschulung	4	1,66
Rentner	2	0,83
unbekannt	95	39,43
	241	100

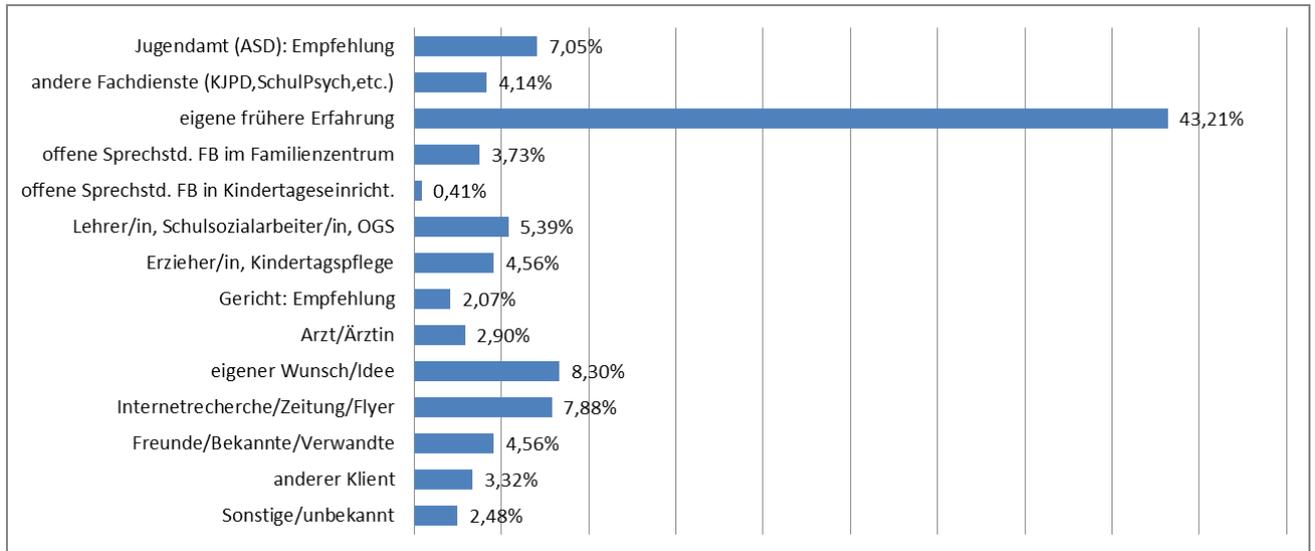
3.2.10 Sozialer Status des Vaters

	2017	
	Fälle	%
Arbeiter un-/angelernt, einfacher Angestellter	28	11,62
mittlerer Angestellter, Beamter, Facharbeiter	63	26,14
gehobener Beamter, entsprechender Angestellter	16	6,64
höherer Beamter, leitender Angestellter	30	12,45
ohne Beruf	6	2,49
Selbstständiger	25	10,37
unbekannt	73	30,29
	241	100

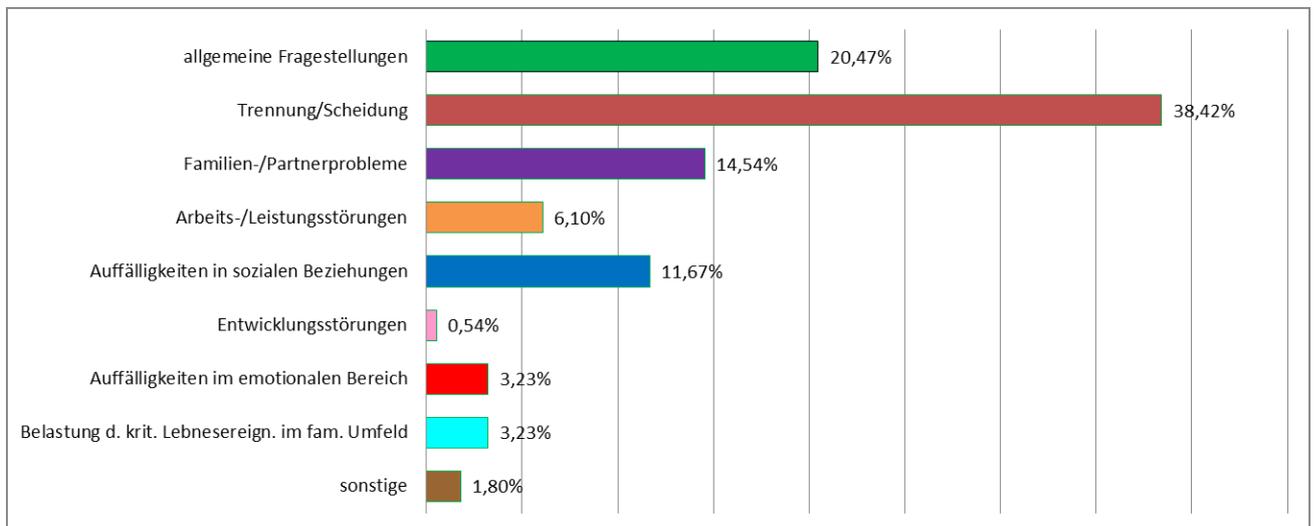
3.2.11 Bildungseinrichtung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

	2016		2017	
	Fälle	%	Fälle	%
zu Hause	24	9,41	18	7,47
Kindertageseinrichtung/Familienzentrum	52	20,39	51	21,22
Tagespflege	2	0,78	7	2,90
Mutter/Kind-Einrichtung	1	0,39	0	0
Grundschule	55	21,57	65	26,97
Förderschule	8	3,14	4	1,66
Hauptschule	5	1,96	5	2,07
Realschule	14	5,49	5	2,07
Sekundarschule	1	0,39	4	1,66
Gesamtschule	37	14,51	27	11,20
Gymnasium	29	11,37	27	11,20
Universität	1	0,39	1	0,41
Fachhochschule	0	0	0	0
Berufsvorbereitung/-förderung/Fachschule/Berufskolleg	1	0,39	5	2,07
Berufsförderungsprogramm der ARGE	2	0,78	1	0,41
Berufsschule/Lehre	9	3,53	3	1,24
berufstätig	1	0,39	0	0
stationäre Jugendhilfe	0	0	0	0
sonstige//soziales Jahr	13	5,30	18	7,45
	255	100	241	100

3.2.12 Zugangswege zur Beratung



3.2.13 Thematische Schwerpunkte im Beratungsprozess



3.2.14 Kontaktzahlen Neufälle

	2016		2017	
	Fälle	%	Fälle	%
1 Kontakt	104	40,78	109	45,23
2-5 Kontakte	96	37,65	87	36,10
6-15 Kontakte	48	18,82	42	17,43
16-30 Kontakte	6	2,35	3	1,24
mehr als 30 Kontakte	1	0,39	0	0
	255	100	241	100

3.2.15 Wartezeit von der Anmeldung bis zum ersten Kontakt (Erstgespräch)

	2017	
	Fälle	%
bis zu 14 Tagen	154	63,90
bis zu einem Monat	62	25,73
bis zu 2 Monaten	23	9,54
bis zu 3 Monaten	2	0,83
länger als 3 Monate	0	0
	241	100

3.2.16 Beratungsschwerpunkt gem. SGB VIII

	2017	
	Fälle	%
§ 16 SGB VIII Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie	2	0,83
§ 17 SGB VIII Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung	56	23,24
§ 18 SGB VIII Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge und des Umgangsrechts	29	12,03
§ 28 SGB VIII Erziehungsberatung	149	61,83
§ 41 SGB VIII Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung	5	2,07
	241	100

7 Bezirk des/der Klienten/in

	2016	2017
	Fälle	Fälle
Bezirk 1	32	47
Bezirk 2	47	44
Bezirk 3	34	28
Bezirk 4	27	26
Bezirk 5	6	9
Bezirk 6	49	36
Bezirk 7	43	37
Bezirk 8	10	8
außerhalb Hennef	7	6
	255	241

Bezirk	
Bezirk 1	Dambroich, Rott, Söven, Westerhausen, Kurscheid sowie Geistingen bis einschließlich Stoßdorfer Str., Geistinger Platz und Söven Str., Bonner Str. ab Hausnummer (gerade) 64 bzw. (ungerade) 79
Bezirk 2	Heisterschoß, Happerschoß, Bröl, Oberhalberg, Niederhalberg, Auel, Berg, Oberauel, Kningelthal, Bödingen, Altenbödingen, Weldergoven und Weingartsgasse
Bezirk 3	Uckerath, Dahlhausen, Hanf, Eichholz, Eulenberg, Süchterscheid, Oberscheid, Mittelscheid, Fernegierscheid, Sommershof, Wasserheiß, Kraheck, Hülscheid, Meisenbach und Wiersberg, Wellesberg
Bezirk 4	Bülgenauel, Dondorf, Greuelsiefen, Striefen, Stein, Adscheid, Stadt Blankenberg, sowie vom Innenstadtbezirk der Bereich Warth bis einschließlich Brölstr., Frankfurter Str. Hausnummer (ungerade) 1-9 bzw. (gerade) 2-25, Allner und Lauthausen
Bezirk 5	Innenbereich: Beethovenstr. 18-24 und 21-39, Weyerhof, Wehrstr. bis 44 und 155, Bonnerstr. 20a-62 und 27-77, Humperdinckstr., Gaswerkstr., Ginsterweg, Schubertstr.
Bezirk 6	Innenstadtbereich zwischen Mittelstraße und Wippenhohner Straße, Kurhausstraße, Im Hartfeld, Geisbach, Edgoven, Lanzenbach, Kurenbach, Hofen, Kümpelt, Lichtenberg
Bezirk 7	Stoßdorf, Innenstadtbereich, alle Straßen innerhalb der Schnittstraßen Quadenhof, Stoßdorfer Str., Frankfurter Str. 31 und höher sowie Nr. 44 und höher., An der Brölbahn zwischen Bahnlinie und Autobahn
Bezirk 8	Frankfurter Str. 1-29 u. 30-42, Bonner Str., Westerwaldstraße, Wingenshof, Hüchel und Ackerstraße

3.2.18 Beendigungsgrund abgeschlossener Fälle

	2017	
	Fälle	%
Beratung wurde einvernehmlich beendet	200	77,23
Beratung abweichend von Beratungszielen	44	16,98
Weiterverweisung	15	5,79
	259	100